Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 21

Artikel: Wie kann die katholische Schule der Zerfahrenheit der heutigen Jugend entgegenarbeiten
Autor: R.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537327

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im heimatkundlichen und *geographischen* Unterricht geht es wiederum ernstlich um die Ausnützung des räumlichen Vorstellungsvermögens, erstmals bei der Schaffung der geographischen Grundbegriffe, die in der Luft hingen, wenn sie nicht an bestimmte räumliche Vorstellungen geknüpft wären. Auf dem Schul- und Kirchweg, bei jugendlichen Streifzügen, Familienspaziergängen und Lehrausgängen läßt der Schüler manches in seine Bildkammer eingehen, das in geschickter sprachlich-geographischer Besprechung ausgewertet und in seinen Umrissen und Anordnungen geklärt werden muß. Die ersten geographischen Skizzen an der Wandtafel oder auf großen Papierbogen, die entsprechenden Schülerarbeiten im Heft oder auf dem Zeichnungsblatt versuchen, die Vorstellung dreidimensionalen Heimatraumes der Vorstellung der zweidimensionalen Planskizze kongruent zu machen. Ein überaus wichtiger innerer Vorgang! Im eigentlichen Geographieunterricht, der nun jene Räume umfaßt, die der direkten Beobachtung nicht mehr zugänglich sind, müssen Karten und Bildmaterial vorgelegt werden, um das nötige Vorstellungsmaterial in die Seele zu schaffen. Je besser es gelingt, die Vorstellung der womöglich stummen Karten in möglichst vielen Einzelheiten auf den »schwarzen Vorhang« zu bannen, um so besser wird sich der Schüler auf der Karte und in der Wirklichkeit zurechtfinden können. Eine, und vielleicht doch die wichtigste Voraussetzung für einen ersprießlichen Geographieunterricht dürfte damit gegeben sein.

In dieser Arbeit wurde zu zeigen versucht, wie in verschiedenen Fächern die Ausbeute an Vorstellungsmaterial zu sichern ist. Die erte Aufgabe für den Leser dieses Artikels bestünde nun darin, all das, was hier zum Teil in der abstrakten Sprachform des Erwachsenen hingesetzt und der Gefahr unterworfen ist, vom Leser in der verblaßten Art des »Lippengebetes« aufgenommen zu werden, in lebendigen Vorstellungbildern zu erschauen. Das wäre dann der Auftakt zu einer Lehrarbeit, die möglichst wenig mit farbloser Unterrichtssprache an die Schüler herantreten, die aber dabei doch nicht übersehen wollte, daß nicht *alles* Gesagte und Geschaute im Vorstellungsleben haften kann, daß vielmehr hierarchische Ordnung herrschen, daß einiges mit vertieften Spuren im Oberbewußtsein (eiserne Ration) einsatzbereit dastehen muß, während anderes ins Unterbewußtsein versinkt, sprungbereit auf der Lauer liegend, und vieles wie Spreu verfliegt, nachdem es in der Seele gewisse Bildungsarbeit vollzogen hat.

Neuenkirch. *Dominik Bucher.*

VOLKSSCHULE

Wie kann die katholische Schule der Zerfahrenheit der heutigen Jugend entgegenarbeiten

Das Schulgebet macht die katholische Schule nicht aus, das wissen wir längst. Auch davon sind wir alle überzeugt, daß ein gläubiger Katholik Geschichte, Naturkunde oder Deutschunterricht ganz anders erteilt als ein Protestant, und dieser wieder anders als ein Ungläubiger. Aber die katholische Schule will mehr. Sie will den ganzen Menschen auf katholischer Grundlage formen. Sie will Hüterin des Funkens Gottes sein, der in der Seele des getauften Kindes lebt, und mithelfen, diesen zum mächtigen Feuer anzufachen. Sie will das Seelenleben des Kindes bereichern, daß es nicht den Aeußerlichkei-

ten der Gesellschaft, dem Materialismus der Masse oder der Gemeinheit der Straße zum Opfer falle. Die Hauptsache dabei ist die Persönlichkeit des Lehrers, sein lauterer, edler Charakter, der dem Kinde sein ganzes Leben als leuchtendes Vorbild der Erinnerung bleiben soll. Aber es stehen der katholischen Schule noch andere Mittel zur Verfügung. Sie führt die Kinder, die mitmachen wollen, auch während der Woche zum hochheiligen Meßopfer und zur heiligen Kommunion. Zur monatlichen Beicht hält man sie jedoch dringend an. Frühzeitig werden die Schüler in die Liturgie eingeführt, so daß auch den jüngern Kindern ein Mitfeiern der heiligen Messe möglich ist. Gesang und gemeinsames Gebet machen diese Schulmessen zu erhebenden Feiern, denen auch Erwachsene gerne beiwohnen.

In der Schule selbst werden die religiösen Feste und Zeiten vorbereitet durch Erklärung und Einführung und dem kindlichen Geiste entsprechend mitgefeiert.

Aber wir alle kennen die Zerfahrenheit und Zerstreutheit der heutigen Jugend. Es braucht mehr, um den Geist der Ausgelassenheit zu bannen. Eine Minute des Schweigens kann manchmal genügen. Sehr gute Dienste leisten kurze Lesungen am Morgen:

Für die Kleineren: fünf Minuten aus einem gut geschriebenen Lebensbild von braven Kindern (z. B. Die hl. Theresia vom Kinde Jesu, von Joh. Lohmüller; Das Leben des sel. Bruder Klaus, von Ida Lüthold-Minder; Hl. Elisabeth und Tarzisius, von Schmid-Pauli; Die kleine Anna, von Doris Zacherle etc.; Nachfolge Christi, für Kinder, von Elsa Steinmann).

Für die größeren Knaben und Mädchen z. B. einen Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Das ist sicher keine verlorene Zeit. Sie wird durch die erreichte Konzentration bei den Kindern reichlich aufgewogen. Bei besonderen Anlässen, Festen etc. kann man sich und die Schüler durch eine kurze Betrachtung in das Festgeheimnis vertiefen. Selbstverständlich fehlen im Schulzimmer der Adventskranz, die Krippe, der Maialtar etc. nicht. Die Kinder lieben eine kurze Feier mit brennenden Kerzen.

Auf diese Weise helfen wir, Kinder heranzubilden, die unberührt vom Staub der Straße, mit Gott verbunden durch die Jugendjahre schreiten. *R. K.*

Von unsern Frühlingsboten

Kleiner Beitrag zur Sprachpflege auf der Mittelstufe

Es sind zarte Geschöpfe:

Das hörst du aus dem Klange ihrer *Namen:*

das Schneeglöck*lein;* das Schlüsselblüm*chen;* das Maßlieb*chen;* das Veil*chen;* das Buschwindrös*chen;* das Maiglöck*lein;* das Stiefmütter*chen;* das Weidenkätz*chen;* das Haselwürst*chen.*

Wir bewundern:

das Zwiebel*chen* eines Schneeglöck*leins;* die Blätt*chen* eines Schlüsselblüm*chens;* die goldgelben Samenwürst*chen* eines Haselstrauches; das weiße Spitzenkräg*lein* eines Maßlieb*chens;* die molligen Kätz*chen* der Salweide; die gelben Blütenblätt*chen* eines Schlüsselblüm*chens;* die spitzigen Kelchblätt*chen* ... die zarten Staubbeutel*chen;* die purpurroten Fadenbüschel*chen* einer Haselblüte; das weiße Glöck*lein* des Buschwindrös*chens;* die farbenfrohen Gesicht*chen* der Stiefmütter*chen;* usw.

Überall begegnest du diesen Frühlingsboten:

Schneeglöcklein am Bachufer, am Waldrand, am Wiesensaum usw.

Schlüsselblümchen in der Wiese, am Berghang, am Bachbord usw.

Maßliebchen am sonnigen Rain, unter einem Baume, am Wegrand, usw.

Weidenkätzchen am Waldsaum, vor dem